Nr. 182. Dienstag, 7. August. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Krieg in China.

Widerspruchsvoll wie fast stets klingen auch heute die Meldungen aus Ostasien. So weiß man immer noch nicht genau, wie es eigentlich mit dem

Vormarsche von Tientsin auf Peking

steht. Telegramme, welche nach einer Meldung der „Agence Havas" von dem Admiral Courréjolles und von dem französischen Consul in Tientsin in Paris eingegangen sind, berichten nichts von einem Marsche auf Peking und erwähnen desselben auch nicht als nahe bevorstehend. Es scheint demnach thatsächlich über größere russische und japanische Recognoscirungen noch nicht hinausgekommen zu sein. Von einer solchen berichtet auch die nachstehende, heute eingetroffene Depesche:

London, 6. Aug. (Tel.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 31. Juli: 2000 Russen und Japaner unternahmen früh eine Recognoscirung in der Richtung auf Peitsang (8—9 Kilom. nordwestlich von Tientsin) und fanden den Feind stark befestigt in Nuntsang, drei Meilen von Peitsang zur Rechten eines Sumpfes. Die Kanonen der Japaner eröffneten das Feuer, die Artillerie des Feindes antwortete nicht. Man glaubt, die Position sei nur ein Vorposten, die chinesischen Kanonen befänden sich in Peitsang, wo die Stellung eine viel stärkere sein müsse als in Nuntsang. Die Stärke des Feindes in Nuntsang wird auf 5000 Mann geschätzt. Das Gewehrfeuer des Feindes war gut unterhalten und dirigirt, nur die Art des Terrains verhinderte ernste Verluste. Die Japaner verloren drei Todte und 25 Verwundete. Die Vorbereitungen zum Vormarsch sind fast beendet. Truppen, besonders Japaner, rückten auf Hsiku vor.

Auf der anderen Seite rüsten sich die Chinesen mit aller Kraft, um dem Vormarsche Hindernisse in den Weg zu legen. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Tientsin vom 1. d. M. haben sie die Dammaufschüttung des Kanals durchstochen und das Land zwischen **Tientsin und Peking unter Wasser gesetzt.** 30 000 Boxer stehen 8 Meilen nördlich von Tientsin. **Eine Schlacht steht nahe bevor.** Der Generalgouverneur von Tschili hat die Wiedereroberung der Takuforts und Tientsins durch Soldaten aus Schantung und dem Süden beim Thron angeregt und ein entsprechendes kaiserliches Edict sei unterm 24. Juli ergangen. Ferner bestätigt ein vom japanischen Gesandten entsandter Bote, daß General Tung mit seiner Armee aus Peking abmarschirt ist, um den fremden Truppen entgegenzuziehen. Das sei auch die Ursache, warum die Feindseligkeiten in Peking vorläufig eingestellt worden seien. Ueberhaupt mehren sich die Symptome dafür, daß die

fremdenfeindliche Bewegung in Peking

wieder völlig obenauf ist. So meldet ein in Tokio aus Schanghai eingegangenes Telegramm, daß nach zuverlässigen chinesischen Nachrichten aus Peking seit der kürzlich dort erfolgten Ankunft Li-Ping-Hengs mit seinen Truppen die Macht und die Hartnäckigkeit der fremdenfeindlichen Partei wieder gewachsen sei und eine noch gefährlichere Ausdehnung angenommen habe. In Folge davon seien nicht nur Hsu-Tsching-Tscheng und andere auf Befehl der Kaiserin-Wittwe hingerichtet worden, sondern Li-Ping-Heng habe, wie es heißt, auch Li-Hung-Tschang, Lieu Kwun-yih und Tiang-Li-Tsung daran gehindert, weiter Beziehungen zu den Ausländern zu unterhalten und die fremdenfreundliche Partei zu begünstigen. Auf diese Thatsache ist auch das Gerücht zurückzuführen, **Li-Hung-Tschang habe Selbstmord** begangen.

London, 6. Aug. Die „Times" meldet aus Tientsin vom 31. Juli: Der Beschluß betreffend den **Vormarsch der Verbündeten** am 1. August ist **umgestoßen** worden. Wie berichtet wird, sind die Amerikaner und Japaner dafür, erst Verstärkungen abzuwarten. Die Russen und Franzosen traten dieser Ansicht bei. Der britische General Gaselee wünscht dringend den Vormarsch, doch ist seine Abtheilung klein, nur 3000 Mann, so daß er nicht voranmarschiren kann.

Schanghai, 6. Aug. Die Meldung bezüglich des **Selbstmordes Li-Hung-Tschangs** bestätigt sich nicht.

Ueber die Gesandtschaften in Peking

verlautet gleichfalls nur Widersprechendes. Der belgische Viceconsul in Tientsin Ketels meldet telegraphisch über Tschifu, den 4. ds., daß alle Mitglieder der belgischen Gesandtschaft in Peking wohlauf sind und daß die Chinesen ihre Stellungen in der Umgebung der englischen Gesandtschaft befestigen. Der chinesische Gesandte Wutingfang überreichte am Sonnabend in Washington dem Staatsdepartement ein Telegramm von dem Taotai Scheng, in welchem dieser darauf hinweist, daß es, weil bei Tientsin ein Gefecht im Gange sei, zwecklos wäre, chiffrirte Depeschen abzusenden. Andererseits meldet der „Temps" aus Schanghai, Scheng habe ein kaiserliches Decret vom 2. August mitgetheilt, durch welches die Gesandten ermächtigt werden, mit ihren Regierungen en clair zu verkehren, und die Abreise der Gesandten unter guter Bedeckung nach Tientsin angeordnet wird. — Das ist natürlich jetzt ebenso unglaubhaft wie früher.

Der Schutz von Schanghai.

Petersburg, 4. Aug. Der „Russischen Telegraphenagentur" wird aus Schanghai vom 2. August gemeldet: Im Jangtsethale zerstörten die Boxer die **Missionen** und tödteten die **Missionare.** Die Vertragshäfen wurden jedoch nicht überfallen. Nach der Abreise Li-Hung-Tschangs vereinigten sich die Soldaten mit den Boxern. Die Truppen der Provinzen längs des Jangtsekiang verhalten sich ruhig, dank dem von den Vicekönigen von Nanking und Wutschang gegebenen Versprechen wurden in aller Stille Truppen nach den Vertragshäfen zusammengezogen, wo die Befestigungen mit den besten Geschützen versehen wurden. Am Jangtse wurden die alten Batterien reparirt und neue errichtet, um die Durchfahrt durch den Fluß unmöglich zu machen. Bei Schanghai befinden sich im Jangtse sechzehn englische Schiffe, vier japanische, zwei französische, zwei holländische, ein deutsches, wovon nur die englischen und zwei japanische Wusung und den Jangtse bewachen. Die Gleichgiltigkeit der englischen Flotte gegenüber den Befestigungsarbeiten der Chinesen in Wusung erklären die Europäer mit einer geheimen Abmachung Englands mit dem Vicekönig, durch die der Consularrath hintergangen sei.

Die Bewohner Schanghais sind beunruhigt. Zur Vertheidigung stehen 1500 **europäische Freiwillige** verschiedener Nationalität bereit, die über einige Geschütze verfügen. Die Engländer wollten ein rein englisches Vertheidigungscorps bilden, die anderen Nationen verlangten aber ein internationales, welches nicht der Municipalität, sondern dem ältesten Admiral auf der Rhede unterstellt werde. Die Municipalität ist unzufrieden darüber, daß man sie übergangen hat, und über den Freiwilligen-Mangel. Die Stadtbewohner verlangen Truppen, was nach Ansicht der Consuln vertragswidrig ist. Die Engländer benutzen wahrscheinlich den richtigen Moment, um im Stillen Truppen hineinzuführen. Zwischen den Engländern und den anderen Nationen herrscht Uneinigkeit. Die englische Presse des äußersten Ostens bemüht sich, Japan gegen Rußland aufzuhetzen, lobt die Japaner und behauptet, daß ein Bündniß mit Japan und England erwünscht sei. Chinesische Truppen werden vom Jangtse nach und nach den Boxern in Peking zu Handt. Dilfe geser britische Admiral Seymour ist plötzlich nach Nanking abgereist, um, wie gerüchtweise verlautet, mit dem Vicekönig zu verhandeln.

Die britische Admiralität empfing ein Telegramm des Admirals Seymour, welches meldet, der Admiral habe am Donnerstag den Vicekönig von Nanking besucht. (Es ist das derselbe Besuch, über den die russische Telegraphenagentur so demonstrativ-mißtrauisch berichtet hat.) Der Vicekönig habe sich sehr freundlich gezeigt und scheine lebhaft besorgt, den Frieden im Jangtsethale aufrecht zu halten. Er habe die Landung von 3000 Mann englischer Truppen zur Vertheidigung Schanghais gestattet. Am Tage darauf habe der Vicekönig den Besuch des Admirals erwidert und die Versicherungen seiner Freundschaft erneuert. Ein Abkommen betr. die Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Jangtse sei abgeschlossen worden.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Der russische General Grodekow telegraphirte an den Kriegsminister aus Chabarowsk unterm 3. August: Heute früh 3 Uhr setzten die Colonnen der Obersten Schwerin und Servianow bei Blagowjeschtschensk auf das rechte Amurufer über, warfen die chinesischen Truppen mit großen Verlusten zurück und nahmen Sachalian, wobei viele Waffen, Mausergewehre und Patronen sowie ein Geschütz erbeutet wurden. Der Dampfer „Selenga" hat unter dem Gewehrfeuer stark gelitten. Das Transseicker Detachement unter Oberst Pfotenhauer hat Aigun mit 12 Feldmörsern beschossen, die Chinesen antworteten. Unsere Verluste betragen 6 Offiziere und 5 Mann todt, 15 Mann verwundet.

Ein anderes Telegramm des Generals Grodekow aus Chabarowsk vom 2. August meldet dem Communicationsminister, daß die zum Transport von Locomotiven eingerichteten Amurdampfer sich auch als ausgezeichnet geeignet gezeigt haben, um Geschütze aufzunehmen und daß dieselben nützliche Dienste als Kriegsdampfer leisten. Besonders hätten sich die Dampfer „Selenga", „Michael" und „Sungari" bewährt.

Eine Depesche des Ingenieurs Offenberg aus Kawykutschi am Gasimur in Transbaikalien vom 1. August berichtet, daß die auf dem Rückzuge nach der Grenze befindlichen Agenten und Arbeiter nebst der Schutzwache in den tschinganischen Pässen bei der Station Bochta von Chinesen beschossen wurden und erst nach Vorzeigung eines Schreibens des chinesischen Generals Pao freien Durchzug erhielten. Drei Mann von der Schutzwache und ein Arbeiter wurden getödtet.

Paris, 5. Aug. Der Minister des Aeußeren Delcassé erhielt ein Telegramm des Consuls in Tschifu vom 2. August, in welchem es heißt, der Gouverneur von Mukden habe eine Proclamation erlassen, durch welche die Bevölkerung der Mandschurei aufgefordert wird, die Christen zu ermorden. Der Consul meldet weiter, daß fast alle religiösen Anstalten zerstört seien, und daß die Missionare mit den eingeborenen Christen sich auf eine Vertheidigung eingerichtet haben.

Die Stärke der Franzosen.

Die Zahl der gegenwärtig in China befindlichen französischen Truppen beträgt 2600. Vom 1. bis 20. Juli sind 6500 Mann Marinesoldaten von Frankreich abgegangen, von welchen das erste Drittel gegen den 10. August in Taku erwartet wird, während die beiden anderen Drittel zwischen dem 20. und 31. August daselbst eintreffen sollen. Die aus Landtruppen gebildete Brigade wird ungefähr 10 500 Mann stark sein. Dieselben werden abtheilungsweise in der Zeit vom 2. bis 24. August ausrücken. In Indochina werden 4000 Mann zurückbleiben, das französische Contingent in der internationalen Armee wird also etwa 15 600 Mann stark sein. Die französischen Seestreitkräfte in Ostasien werden aus einem Panzerschiff, neun Kreuzern, zehn Kanonenbooten oder Avisos und drei Transportschiffen bestehen.

*

Zur Ausreise der Truppen.

Bremerhaven, 4. Aug. Es herrscht starker Nordwest und Regen. Die „Hohenzollern", der „Greif" und das Torpedoboot „Sleipner" haben in der vergangenen Nacht die Rhede verlassen. Von den Dampfern, welche heute Abend nach 5 Uhr die Ausreise antraten, ist das Lloydschiff „H. H. Meier" noch im Kaiserhafen. Der Hamburger Dampfer „Phönicia" verholte soeben in den Vorhafen. Nach 11½ Uhr traf der erste mit Laub geschmückte Zug mit Mannschaften ein. Die Lloydhalle und die Umgebung derselben beginnen sich trotz des sehr schlechten Wetters mit Menschen zu füllen.

Ein späteres Telegramm aus Bremerhaven meldet: In weiteren Zügen trafen ein für die „Phönicia" das 4. Infanterie-Regiment unter dem Oberst Hofmeister, für das Schiff „H. H. Meier" das 1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments, die 1. Escadron des Reiter-Regiments, ferner Eisenbahner, Pioniere, das Personal des Lazareths. Alsdann trafen die Stäbe ein. Die Verladung des Handgepäcks und Sturmgeräthe ging wieder sehr glatt von Statten trotz des verhältnißmäßig engen Raumes. Auf der „Phönicia" wird noch verladen die Proviantcolonne, das Material zur Gebirgsbatterie und der Brückentrain, auf dem Schiffe „H. H. Meier" die Etappenmunitionscolonne. Zur Verschiffung kommen gegen 3000 Mann. Die Mannschaften sind in Strohhut und Litewka. Auch im Publikum befinden sich viele Süddeutschen. Alle Vorgänge wickeln sich in größter Ruhe und Schnelligkeit ab.

Nachmittags traf **Prinz Heinrich** als Vertreter des Kaisers mit einem Extrazuge bei der Lloydhalle ein. In seiner Begleitung befand sich sein Sohn Waldemar. Nach seiner Ankunft begab er sich auf den Platz der Lloydhalle. Hier hatten neben der festgemachten „Phönicia" die Truppen in einem offenen Viereck Aufstellung genommen. Prinz Heinrich trat in diesen Raum und hielt an die Truppen etwa folgende Ansprache:

„Kameraden! Der Kaiser, welcher leider durch einen Trauerfall in einem deutschen Fürstenhause verhindert ist, sich von Euch zu verabschieden, hat mir zu befehlen geruht, Euch seinen letzten Abschiedsgruß mit auf den Weg zu geben. Seid versichert, daß der Kaiser mit Herz und Gedanken an Jeden von Euch zurückdenkt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

(Nachdruck verboten.)

33)

Nun waren wir aber bald umringt von Menschen und Tante mahnte zum Aufbruche.

„Müssen Sie fort?" — sagte er — „dann gehe ich auch. Erlauben Sie, Fräulein v. Massow, daß ich Ihnen den Arm reiche, der Weg bergunter ist etwas steil und holperig!"

„Sehr gütig, mon prince" — sagte Tante, und so gingen wir, aber sogleich schlossen sich uns eine Menge Kurgäste an. Zwei Diener mit Laternen gingen dicht neben Tante und ihm.

„Von dem Scheine müssen wir profitiren", rief Frau v. Hahnau, die in feinem, reizenden rosenrothen Seidenkleide und rosa Hut schon unsere Bank wie eine Libelle umschwirrt hatte. Ich blieb ein wenig zurück, es kam mir unbescheiden vor, mich vorzudrängen. Ich hörte, was ich wohl nicht hätte hören sollen, die Hahnau vor mir murren — sie ging am Arme eines der wenigen jungen Herren, die hier zur Kur sind: „Was hat er denn die alte Schachtel zu führen? Als ob unsereins sich über Wurzeln und Steingeröll nicht auch Arm und Bein brechen könnte!" — Eine Andere dann sagte etwas spitz: „Die alte Schachtel hat eine hübsche Nichte!"

„Hübsch ist zu wenig gesagt!" bemerkte der junge Herr. Ich sah den rosa Hut in heftiger Bewegung. „Was? Das Fräulein ohne Hofknix? Na, wahrhaftig, Herr v. Wettau, Sie sind simpel! Finden Sie die Einfalt ernstlich hübsch? Am Ende gar auch geistreich? Da gratuliere ich zu Ihrem Scharfblick!"

Ich ging ganz still lächelnd so im Strome mit fort. Was ich da hörte, hatte nicht die Macht, mich zu kränken, ich trug ja mein liebes Zauberwort im Herzen! Hin und wieder sah ich die hohe, gebieterische Gestalt vor mir und hörte auch abgerissene Worte der klaren, vollen Stimme.

Erst an der Mühle fand ich mich wieder zu Tante; bekam von ihm eine Abschiedsverneigung. „Ich lade die ganze Gesellschaft morgen ein zur Besichtigung meiner sich einigen Rufes erfreuenden Gemäldesammlung und des Orchideen-Hauses" sagte er, sich an die Damen wendend. „Schloß Wessel wird sich geehrt fühlen und von elf Uhr an seine Pforten offen halten!" Als wir dann die Treppe heraufgingen, leise, leise, um Mama nicht zu stören, sagte mir Tante tadelnd: „Flore, du mußt viel zurückhaltender sein! Deine Augen erzählen ihm ja ganze Märchen! Ich habe die Einladung zu morgen angenommen, um dir Gelegenheit zu geben, wieder gut zu machen!"

Und es kam der nächste Morgen! Um elf Uhr empfing er die ganze Gesellschaft an der Freitreppe von Wessel. Es war gewiß viel Schönes zu sehen im Garten und Park, ich hatte aber keine Augen dafür. Zwei steinerne Löwen sah ich hingelagert zu beiden Seiten der Treppe und dazwischen stand er. Herr v. Wilcken kam sogleich auf Tante und mich zu und begrüßte uns besonders höflich. Wir wurden durch schöne Räume geführt und Tante war schon ganz in Betrachtung verschiedener Vasen und Bilder vertieft, als er endlich kam und uns begrüßte. Sein Gesicht war ganz ruhig — er sah mich kaum an und mir wurde wieder etwas bange. Die ganze Gesellschaft sprach und lachte so viel. Er frug Tante, ob sie sich für Heraldik interessire, er habe eine Wappensammlung . . . Damit hatte er es getroffen! Wieder rauschte sie stolz an seinem Arm von dannen. Ich zögerte. Sollte ich mit? — Ich war nicht gefragt worden. Da kam Herr v. Wilcken und sagte lächelnd: „Das ist nichts für junge Damen, nicht wahr? Ich zeige Ihnen etwas Besseres! Wollen Sie hier eintreten?" Damit öffnete er eine ganz kleine Tapetenthüre und ich blickte in ein Glashaus, welches mit den seltensten Pflanzen gefüllt war. Sie standen in Gruppen und auf Stellagen und hingen in Ampeln von der Decke herab, wunderbare, noch nie gesehene Blüthen entfaltend. Ein schmaler gelber Kiesweg, an welchem einige weiße Bänke standen, führte ringsum, in der Mitte, umgeben von hohen, purpurrothen Lilien, rauschte ein Springbrunnen. Ich hatte schon vom Orchideenhause in Schloß Wessel reden hören und zweifelte nicht daran, daß ich mittendrin stand — sah mich staunend um und labte mein Auge an den herrlichen, feingefiederten Palmen, die sich bis zum gläsernen Dach emporstreckten. Mir gerade gegenüber war eine breite Glasthür, durch die man in einen schönen großen Eßsaal blickte — und diese Thür öffnete sich im nämlichen Augenblick, wo ich sie bemerkte und er trat ganz allein in diese grüne, duftende Zauberwelt.

Mir wurde plötzlich so heiß — da fühlte ich schon meine Hände ergriffen: „Aengstigen Sie sich nicht und zürnen Sie mir nicht" — sagte er — „ich habe diese eine Minute des Alleinseins möglich gemacht, weil ich dachte" — er beugte sich herab und sah mir in die Augen — „es müsse für uns beide eine unendliche Wohlthat — eine Erlösung sein!"

In mir rief eine Stimme: Ja! — So ist es! — aber reden konnte ich nicht — ich ließ ihm meine Hand und zitterte — aber ich fühlte weder Furcht noch Spannung mehr, mir war so wunderselig zu Muthe. Eine kleine Weile war alles ganz still — dann zog er mich, ganz sanft, — ja, als wäre ich — ich armselig Ding! ein kostbares Kunstwerk, das er zu zerbrechen fürchtete! — an sein Herz, strich mir die wirren Locken aus der Stirn und küßte mich — oh so heiß, so innig: „Mein Juwel! — Mein Stern — mein Leben!" sagte er dabei ganz leise, „du bist zu schön — viel zu schön . . . in dir vereinigt sich alles, was ich mir je erträumt, mir je in meinen verwegensten Phantasien ausgemalt. Florentine — Florentine — könnte dein junges Kinderherz nur ahnen, wie ich dich liebe."

Was er sprach ist mir erst nachher wieder eingefallen, im Augenblick selbst war ich ganz unter dem Bann seiner Augen, die mich so ansahen, wie noch nie, fühlte nichts, wie seine Nähe und hatte das Gefühl, als müsse es schön sein, jetzt, inmitten dieser Seligkeit zu sterben!

Welch ein Tod wäre das! — Dore würde freilich sagen, ein schrecklicher Tod, — denn es ist der Augenblick, in welchem die ganze Seele von einem Abgott in Besitz genommen wird. Ach, Dore, Dore, sei nicht so hart! Ich kann ja nichts dafür, ich hatte es bis zu dem Augenblick ja noch selbst nicht gewußt, was es ist — was sie ist, die große, große Liebe!

Aber jetzt hatte ich ihn, hatte mich selbst endlich verstanden — und es war nicht mehr nöthig und doch so süß, daß er mir zuflüsterte: Ich liebe dich!

Da hörte ich Stimmen und schrak zusammen. Er lächelte und legte den Arm noch fester um mich. „Keine Angst — es ist nur hinter jener Tapetenthüre, vor der Wilcken Wache steht — in den Eßsaal kommt niemand . . . mein holdes Herz, sieh mich nur noch einmal an . . . sage mir nur ein Wort!"

Ich sah ihn an — ich glaube mit ganz groß geöffneten Augen, wie verklärt — und ich sagte ihm, auch wie eine, der eine Offenbarung geworden, fast feierlich: „Das ist Liebe — das ist sie!"

„Etwas, davon dein Herz bisher noch nichts wußte!" sagte er. „Ist's nicht so?"

„Ja, ja!"

Immer lauter wurden die Stimmen vor der Thüre — ja, ich hörte sogar Tante fragen: Wo ist meine Nichte? — Und ich achtete schon darauf so wenig, wie auf das Rauschen des Springbrunnens, denn er sprach jetzt, dringend und leidenschaftlich:

„Florentine — wir fühlen es beide, daß wir ohne einander nicht mehr leben können . . . ich muß dich gewinnen — fürs Leben — oder ich gehe zu Grunde! — Oh, diese kleine Hand" . . . er hielt sie mit seinen beiden Händen fest, sah sie immer wieder an und küßte sie dann wieder und wieder. „Ahnst du, wie sehr ich mich an ihrem Anblick täglich erquicke? — Ahnst du, wie vollkommen du bist, wie überreich ausgestattet mit dem berückendsten Zauber? — Nichts ahnst du, du Kind — nichts merkst du! Schenke sie mir, diese kleine Hand ganz und gar — zu eigen!"

„Nimm sie dir", sagte ich mit einem schwachen Lächeln, mit solch großer Freude darüber, daß ich ihm schön und lieblich erscheine. Und nur ihm will ich so erscheinen, was geht mich die ganze übrige Welt an? (Fortsetzung folgt.)

Im besonderen bedauert Seine Majestät, daß er Euer Contingent heut nicht hat sehen können. Seine Majestät erwartet von Jedem von Euch, daß er als Soldat seine Pflicht thue, daß er ganz Soldat sein werde. Der Kaiser wünscht Euch eine glückliche Reise und glückliche Vollendung Euerer Thaten, fröhliche Rückkehr, frohes Wiedersehen mit den Eurigen und giebt Euch Gottes Segen auf den Weg. Es ist das letzte Mal, daß Ihr auf deutschem Boden steht; seid Euerer Bundesfürsten eingedenk und gedenkt mit mir an jenen, der das deutsche Reich mit Kraft und festem Willen stark und mächtig gemacht hat: Es ist Euer Kaiser. Ruft noch einmal auf Eurem Mutterboden: Seine Majestät hurrah!" Die Truppen und das zahlreiche Publikum stimmten begeistert ein. Se. königl. Hoheit rief darauf: „Adieu Kameraden!"

Auf diese Ansprache entgegnete Oberst Hoffmeister:

„Unter freiem Himmel, unter Sturm und Regen erneuern wir den feierlichen Eid unverbrüchlicher Treue bis in den Tod. Seine Majestät der Kaiser Hurrah!" Auch diese Worte fanden donnernden Beifall.

Prinz Heinrich versammelte hierauf die Offiziere um sich und richtete an sie einige kurze Worte.

Um 5 Uhr stach zuerst die „Phönicia", dann „H. H. Meier" in See. Die Mannschaften sangen patriotische Lieder. An der äußersten Spitze der Landzunge wurden diese Schiffe vom Prinzen Heinrich erwartet und zum letzten Male begrüßt. Der Prinz blieb auf der Landzunge stehen, bis die „Phönicia" ganz entschwunden und „H. H. Meier" weit hinaus gedampft war in den Regenschleier und die grauweißen Wellenkämme der breiten Wesermündung. Sodann begab sich der Prinz mit dem Prinzen-Sohne und dem Gefolge zu dem Dampfer „Meier" und nahm denselben in Augenschein. Bei dieser Besichtigung waren die Directoren beider Gesellschaften und ein zahlreiches Publikum zugegen, sowie etwa 40 Herren des Bremer Comités, welches bei allen Transporten in Bremen die Truppen auf dem Bahnhofe bewirthen ließ. Hierauf begab sich der Prinz in den Salon der Lloydhalle zurück und nahm das Diner mit den Directoren der Gesellschaft und höheren Offizieren des hiesigen Commandos ein.

Zum Tode König Humberts.

Zum Gedächtniß König Humberts hat Königin **Margherita ein ergreifendes Gebet verfaßt**, dessen Verbreitung unter den Gläubigen der Bischof von Cremona genehmigte.

Das Gebet lautet:

„O Herr! Er, der nur Gutes in dieser Welt that, hatte keine Rachegedanken in seinem Herzen, verzieh denen, die ihm Böses thaten, widmete sein Leben dem Heile des Vaterlandes bis zum letzten Athemzuge, bemühte sich, seine Mission zu erfüllen. Bei dem Blute, das aus seinen drei Wunden floß, bei den Werken der Güte und Gerechtigkeit, welche er in seinem Leben verrichtete, empfange ihn in Deinen Armen und gieb ihm die ewige Seligkeit!"

Berlin, 4. Aug. Die **Antwort des Königs Victor Emanuel auf das Beileids-Telegramm des deutschen Kaisers** lautet:

„Dein Telegramm hat mich tief gerührt und ist mir ein Beweis, daß Du auf mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du für meinen trefflichen, so grausam hingeopferten Vater immer gehegt hast. Sein Andenken, das in unseren Herzen unauslöschlich bleibt, wird die unsere Häuser und unsere Völker einigenden Bande ebenso unabänderlich machen."

Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem richtete im Namen des Reichstages an den hiesigen italienischen Botschafter eine Beileidskundgebung.

Die gesammte italienische Presse bringt fast täglich begeisterte Artikel über Königin Margherita, der Bildhauer Ximenes hat den Vorschlag gemacht, ihr auf dem Pincio ein Denkmal zu errichten. Gegenüber anders lautenden Gerüchten behauptet die „Tribuna", die Königin Margherita habe Biancheri erklärt, sie werde ihren Wohnsitz in Rom nehmen, an welches sich für sie so viele liebe und schmerzliche Erinnerungen knüpften.

In Monza wurde am Sonnabend Nachmittag auf Anordnung des Königs die eiserne Krone der lombardischen Könige aus der hiesigen Stiftskirche geholt. Die Krone, welche während der Trauerfeierlichkeiten in Rom auf dem Sarge König Humberts liegen soll, wurde von den weltlichen und kirchlichen Behörden unter Geleit von Würdenträgern des Hofes in das königliche Schloß gebracht. Eine ungeheure Volksmenge wohnte der Ceremonie bei.

Die städtischen Behörden von Monza haben dem Königshause, auf dessen Wunsch, das Stück Land **abgetreten, auf welchem König Humbert ermordet wurde.** Daselbst soll eine **Kapelle** gebaut werden, in welcher **Kapuziner** des Amtes walten sollen.

Die **blutbefleckten Kleider** des Königs Humbert, welche die Aerzte bei der Entkleidung auftrennen mußten, ließ die Königin Margherita sofort als heilige Reliquie in einen kostbaren Schrein legen, zu welchem sie den Schlüssel selbst bewahrt.

Der König und die Königin treffen am 8. August in Rom ein, die Ueberführung der Leiche des Königs Humbert von Monza nach Rom findet am 8. August, Nachmittags 3 Uhr, statt; die Leiche trifft am 9. August, Vormittags 6 Uhr, in Rom ein. Unausgesetzt treffen unzählige Kranzspenden in Monza ein und werden im ehemaligen Empfangssaale niedergelegt.

König Victor Emanuel hat an die **Armee** und die **Marine** einen **Tagesbefehl** gerichtet, in welchem es heißt:

Die Trauer des Landes über das tragische Ende König Humberts hat sicherlich Wiederhall in Euren Herzen gefunden, gute, treue Soldaten! In diesem traurigen Augenblick richten sich meine Gedanken voller Vertrauen auf Euch alle, die Ihr auf mich die Liebe übertragen werdet, welche Ihr dem König Humbert entgegenbrachtet, eine Liebe, welche ich nach dem Vorbilde meines Vaters aus treuem Soldatenherzen erwidere. Mit Euch schweifen meine Gedanken zu Eueren Gefährten, welche in Kreta, in Erythräa und in China die traditionellen Eigenschaften der italienischen Soldaten bewiesen haben und das glorreiche nationale Banner, das Wahrzeichen der Größe und Einheit unseres Vaterlandes, hochzuhalten wissen.

Die „Tribuna" meldet, der **Vatican** habe die **Geistlichkeit** in ganz Italien ohne irgend eine Ausnahme angewiesen, sich an den Trauerkundgebungen für König Humbert zu betheiligen. Das Blatt bemerkt, es wäre dies das erste Mal, daß der gesammte italienische Clerus an Kundgebungen, die einen nationalen Charakter tragen, Theil nähme. Der Bischof von Pistoja hatte, als er die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert erhielt, aus freien Stücken seine Flagge auf Halbmast gehißt. Dieselbe verbleibt so bis zur Bestattung der Leiche des Königs. Der Bischof erwarb **sich dadurch die Sympathien** der ganzen Stadt.

Die Deputation des **preußischen Husaren-Regiments** „König Humbert von Italien" zeichnete sich heute in die im Quirinal ausliegenden Listen ein und stattete darauf dem Kriegsminister einen Besuch ab. Auf das Beileidstelegramm des Commandeurs des Regiments antwortete König Victor Emanuel III. mit folgendem Telegramm:

„Ich danke dem Regiment, welches den verehrten Namen meines Vaters trägt, herzlich für die Gefühle, welche dasselbe mir aus Anlaß des grausamen Verlustes seines geliebten Chefs ausdrückt, der so stolz darauf war, sich einen Kameraden so tapferer Soldaten zu nennen."

Im **Gefolge des Prinzen Heinrich** nehmen an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Humbert Theil: Hofmarschall Viceadmiral Frhr. v. Seckendorff, der persönliche Adjutant des Prinzen, Corvetten-Capitän v. Witzleben, sowie auf kaiserlichen Befehl die ehemaligen Militärattachés bei der Botschaft in Rom Generalleutnant z. D. v. Engelbrecht und Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Jacobi vom Großen Generalstabe.

Fürst **Nicolaus von Montenegro** ist am Sonnabend zur Leichenfeier nach Rom abgereist.

Zur Vertretung der Königsfamilie von **Griechenland** bei der Leichenfeier wird **Kronprinz Konstantin** nach Rom reisen.

Ein Specialcourier des Königs von Italien hat **am Sonnabend** Christiania mit Briefschaften für den **Herzog der Abruzzen** nordwärts passirt. **Der Courier hat ein Fangschiff gemiethet, das morgen nach Cap Flora abgehen wird.**

Ueber die Verschwörung

hört die „Tribuna" aus Mailand, daß der demnächstige Prozeß sich nur mit den unmittelbaren Mitschuldigen Brescis beschäftigen werde. Es seien derer wahrscheinlich vier. Man erwarte von der französischen Polizei ein Verzeichniß aller Passagiere der „Gascogne", aus dem man alsdann die Zahl der Genossen Brescis und ihre Personalverhältnisse feststellen könne. Nachrichten aus Udine zufolge hat ein nach Brasilien ausgewanderter Italiener, der sich gegenwärtig in Sao Paolo befindet, am 30. Juni an seine Verwandten einen Brief geschrieben, welcher gestern eintraf und in welchem jener anfragt, ob es wahr sei, daß König Humbert das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Der Brief beweist, daß **in Amerika seit langer Zeit das Gerücht von einem beabsichtigten Mordanschlag verbreitet war.**

Der **Herd** des Complots befindet sich, wie nach einer römischen Meldung des „B. Lok.-Anz." jetzt außer allem Zweifel steht, in Paterson. Die dortige anarchistische Partei setzte sich aus circa 50 Individuen zusammen, deren Hauptziel nach dem „Avanti" die Bekämpfung des Socialismus sein soll, welcher die Völker einschläfere, anstatt auf den Weg der Revolution zu führen. Ihr erstes Organ war der „Schrei der Unterdrückten", welcher bei ständig wechselnder Leitung besonders gegen die italienischen Socialisten, welche mit ihrem kleinlichen Programm und ihren parlamentarischen Nörgeleien das Volk zu Grunde richteten, Front machte. In jener Zeit ging der Advokat Pietro Gori nach Amerika und wurde der Organisator der anarchistischen Parteien von Newyork bis San Francisco. Der Mittelpunkt dieser umfassenden Propaganda blieb Paterson. Goris Person theilte die Anarchisten in zwei Lager, das eine mit den revolutionären, das andere mit den socialistischen. Das eine Programm verwarf den Wahlkampf, aber hieß die Theorie der Individualattentate gut, das andere wurde radicaler denn je. Die Anarchistenwaffen selbst aber wurden unter beiden Fractionen erst ausgespielt, als Ciancabilla, das Haupt der einen, Malatesta, das Haupt der anderen Fraction wurde. Ciancabilla, welcher als Individualist und Antiorganisator schließlich zur Abdankung von der Questione Sociale gezwungen wurde, gründete in Westhoboken die Aurora. Malatesta trat ihm seinen Platz ab. Bei einer Versammlung kam es dann zu wildem Streite, in dem Malatesta von den Revolverkugeln seines „Freundes" Ciancabilla verwundet wurde. Dieser Ciancabilla war vor drei Jahren im Syndicat der auswärtigen Correspondenten der französischen Agentie, ein blutarmer, junger Mann, der für einen gemäßigten Socialisten gehalten wurde. Bei Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges ging er mit Cipriani unter die Freiheitskämpfer und schrieb Artikel für den „Avanti", welche viel Polemik erregten. — Später ging er im Auftrage des „Avanti" nach Paris und wurde dort allmählich von den Anarchisten zurechtgeknetet. Sattelfest in dieser Lehre, wanderte er dann schließlich nach Amerika aus und wurde einer der gefährlichsten Prediger des Königsmordes. Eine der interessantesten Episoden Ciancabillas bildete sein Erscheinen während der Mai-Aufstände im Jahre 1898, wo er sich angeblich General Bava Beccaris zum Opfer ausersehen hatte. Von einem Geheimpolizisten verfolgt, verschwand er aber plötzlich, um in London wieder aufzutauchen. Sein Genosse und Fractionsgegner Malatesta ist 48 Jahre alt und geboren in Santa Maria bei Capua. Er vollführte in einer stürmischen Nacht 1899 seine romantische Flucht aus dem Zuchthaus auf der Insel Lampedusa, wo er fünf Jahre verbüßen sollte. — Wenn Ciancabilla den Anarchisten fin de siècle repräsentirt in seiner eleganten Kleidung mit hochgewirbeltem Schnurrbart, ist Malatesta mit seinem Brigantenbart, dem in die Stirn gedrückten, breitkrämpigen Schlapphut der Mann, der die alte Sorte vertritt.

Rom, 6. Aug. Depeschen aus Mailand zufolge ist der **Mörder Bresci**, der bisher nur eine hochmüthige Haltung zur Schau trug, jetzt sehr jähzornig. Die Wärter mußten ihm gestern zehn Stunden die Zwangsjacke anlegen. Bresci rief zweimal mit lauter Stimme den Gefängnißdirector. Bresci hat allen Muth verloren und zeigt sich sehr gebrochen. Beim heutigen Verhör war er kleinlaut und schüchtern, er gab zu, daß es sich bei dem Attentate um **ein Complot handele**, war aber zu weiteren Geständnissen nicht zu bewegen. Bresci bat, ihn aus seinen Ketten zu befreien; man möge ihm Erleichterungen gewähren, dann werde er weniger zurückhaltend sein.

Triest, 4. Aug. Der Portier des ersten Hotels in Triest, des Hotels de la Ville, wurde **als Anarchist verhaftet**. Der Verdacht gegen ihn wurde dadurch geweckt, daß zahlreiche anarchistische Flugblätter und Zeitungen aus Italien, England und Amerika unter einer Deckadresse einliefen, die alle für den Portier bestimmt waren. Die Polizei stellte fest, daß der Portier, Namens Janni, unter den italienischen Anarchisten eine Hauptrolle spielt und offenbar die Portierstelle angetreten hat, um in Triest sicher zu sein. Er hat die Stelle in einem Hotel angenommen, wo gleichzeitig die Erzherzöge, Minister und hohen Militärs absteigen.

Newyork, 4. Aug. „Newyork Herald" meldet: Die italienischen Polizeibehörden sind im Besitz von Material, das als unbestreitbarer Beweis dafür angesehen wird, daß in Newyork-Paterson ein gewaltiges **Complot** gegen gekrönte **Häupter geschmiedet sei**. Die Anarchisten, von denen man annimmt, daß sie abgegangen sind, um König Humbert und andere Herrscher zu tödten, wählten verschiedene Routen für denselben Zweck. Es thaten sich immer mehrere zusammen, damit, falls einer vor der That zurückschrecken sollte, immer ein Ersatzmann zur Stelle wäre.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. August.

Die Trauerfeier für den Herzog Alfred.

Coburg, 4. Aug. In Anwesenheit des Kaisers, des Prinzen von Wales, des Großherzogs von Hessen, des Prinzen von Rumänien, des Herzogs Carl Eduard von Coburg und anderer Fürstlichkeiten fand heute Mittag die Trauerfeier für Herzog Alfred statt. Der Trauerzug bewegte sich vom Residenzschlosse über den Schloßplatz und die obere Anlage in die Trauerschmuck tragende Moritzkirche, wo die Herzogin-Wittwe, die Herzogin von Albany und die übrigen fürstlichen Damen sich eingefunden hatten. Die Fürstlichkeiten nahmen im Altarraum um den Sarg herum Aufstellung. Nach dem einleitenden Gesange hielt General-Superintendent Bahnsen die Trauerrede. General-Superintendent Kretschmar segnete die Leiche ein, wonach die Fürstlichkeiten die Kirche verließen. Nach der Feier stattete der Kaiser der Herzogin-Wittwe einen Condolenzbesuch ab. Abends wird der Sarg nach dem Mausoleum überführt und in die Gruft versenkt.

Coburg, 4. Aug. Heute Abend 10 Uhr fand die **Ueberführung der Leiche des Herzogs Alfred** von der Moritzkirche nach dem **Mausoleum** statt. Vor der Kirche hatte das dritte Bataillon des 95. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen. Der Sarg wurde von zwölf Unteroffizieren auf den vierspännigen, mit Tannengrün geschmückten Trauerwagen gehoben. Diesem folgte der Herzog Carl Eduard, der Großherzog von Hessen und die übrigen noch anwesenden Fürstlichkeiten. Unter Trommelwirbel und Klängen der Trauermusik bewegte sich der Zug durch ein Spalier von Fackelträgern nach dem Mausoleum auf dem Friedhof, wohin die Prinzessin von Rumänien, die Großherzogin von Hessen und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sich im Wagen begeben hatten. Nach einer kurzen Andacht wurde der Sarg unter Chorgesang in die ausgemauerte Gruft auf der südlichen Seite des Mausoleums hinabgesenkt, wo der Herzog nun neben dem Erbprinzen ruht.

Während der Trauerfeier wurde der **Erbprinz von Meiningen** von einem **Unwohlsein** befallen. Mitglieder der Sanitätscolonne brachten ihn in die der Kirche gegenüber liegende Wohnung des Generalsuperintendenten Bahnsen, wo der Oberstabsarzt Ilberg um ihn weilte. Sein Befinden hat sich bereits gebessert.

Die Vermählung des Königs Alexander

von Serbien hat gestern Mittag in feierlicher Weise stattgefunden. Seit dem frühen Morgen waren die festlich geschmückten Straßen von einer großen Volksmenge besetzt. Man schätzt die Zahl der aus dem Innern des Landes und aus dem Auslande eingetroffenen Personen auf 30 000. In den Straßen, durch welche sich der Hochzeitszug bewegte, bildete Militär doppeltes Spalier. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr fuhr König Alexander vor der Wohnung seiner Braut vor, wo bereits die Trauzeugen, der russische Geschäftsträger Mansurow, der Präsident der Skupschtina Nestorovic, die Verwandten des Brautpaares und Andere sich eingefunden hatten. Auf dem ganzen Wege wurde das Brautpaar mit lebhaften Zivio-Rufen begrüßt. Beim Eintritt in die Kirche wurde das Brautpaar vom Metropoliten Innoncenz unter zahlreicher Assistenz empfangen. Nachdem der Metropolit das Brautpaar gesegnet hatte, geleitete er dasselbe in das Innere der Kirche, wo unter anderen das diplomatische Corps mit seinen Damen vollzählig erschienen war. Darauf fand die Trauungsceremonie genau nach den Bestimmungen der orthodoxen Kirche statt. Auf der Rückfahrt von der Kirche war das Königspaar wieder Gegenstand lebhafter Ovationen.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht zahlreiche Beförderungen in der Armee und im Verwaltungsdienste. Sämmtliche Minister erhielten den Orden Milosch des Großen. Außerdem ist eine neue **Amnestie** erlassen, durch welche zahlreichen politischen und sonstigen Verbrechern die Strafe herabgemindert wird, der radicale frühere Minister Tauschanowitsch, sowie der Redacteur Protitsch völlig begnadigt werden und die Entlassung derselben aus der Haft verfügt wird.

Vom Boerenkriege.

Den Boeren ist wieder einmal ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug gelungen, auf der anderen Seite haben sie aber auch verschiedene neue Mißerfolge zu verzeichnen. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 3. August: Bei Honingspruit südlich von Kroonstad wurde ein Eisenbahnzug, auf dessen Maschine die amerikanische Flagge gehißt war, da der amerikanische Generalconsul Oberst Stowe im Zuge reiste, von einer fliegenden Patrouille der Boeren zum Entgleisen gebracht und in Brand gesteckt. Dabei wurden 4 Personen getödtet und 3 verletzt; Oberst Lord Algernon Lennox und 40 Mann wurden gefangen genommen, aber auf Ersuchen des amerikanischen Generalconsuls wieder freigelassen.

Ein Telegramm des Lord Roberts aus Pretoria vom Sonnabend meldet über diese Affaire: „Die Boeren, welche den Bahnzug südlich von Kroonstad zum Entgleisen brachten, setzten Oberst Lord Lennox wieder in Freiheit, nahmen aber zwei Offiziere gefangen. Die Boeren wurden durch berittene Infanterie verfolgt. Drei Boeren wurden getödtet und mehrere verwundet. General Olivier, der mit ungefähr 1500 Mann sich in die Bethlehemberge flüchtete, wies die Aufforderung Prinsloos, sich mit seiner ganzen Streitmacht zu ergeben, zurück und sprach die Absicht aus, den Krieg fortzusetzen. Er nahm eine Stellung zwischen Harrismith und Newmarket ein. Er wird von General Rundle verfolgt. 17 Gefangene, welche General Jan Hamilton am 2. d. Mts. machte, sagen aus, daß von ihren Commandos nur Geschosse mit weicher Spitze gebraucht werden Die Verwundungen unserer Leute sind demgemäß sehr ernster Art. Ich werde General Botha darüber Vorstellungen machen."

Feldmarschall Roberts meldet ferner aus Pretoria vom 3. d. Mts.: General Knox griff gestern die Boeren auf dem Rhenoster-Kopje nördlich von Kroonstad an. Die Boeren flohen und ließen fünf Wagen und eine Anzahl Rinder zurück.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Fouriesburg von gestern gemeldet: Im Lager des englischen Generals Hunter befinden sich 2500 Boeren, in demjenigen Hamiltons 1500 Boeren mit neun Geschützen. Ursprünglich waren in dem Thale 5000 Boeren; diejenigen von ihnen, welche entkommen sind, haben jetzt durch Abgesandte nach den Bedingungen gefragt, unter denen sie sich ergeben können. In den Lagern sind große Massen von Vieh, die Wege sind auf eine Strecke von 20 Meilen durch Wagen gesperrt.

Heute kommt auch wieder einmal ein Lebenszeichen von der fast verschollenen Boerenmission. Die Delegirten der Boerenstaaten sind gestern von Paris nach Brüssel abgereist. — Was sie in Paris erzielt haben mögen, weiß natürlich niemand zu sagen; jedenfalls ist es nichts.

Deutsches Reich.

* **[Anstellung und Militärdienst der Volksschullehrer.]** Der Cultusminister hat dahin entschieden, daß auch solche Volksschullehrer, die in der zweiten Prüfung für bestanden erklärt worden sind, fortgesetzt nur widerruflich beschäftigt werden, bis sie der activen Dienstpflicht genügt haben, oder für die Friedenszeit vom Militärdienst endgiltig befreit sind.

* **[Weingarts Nachfolger.]** Das hannoversche Landesconsistorium wird den voraussichtlichen Nachfolger des Pastors Weingart nicht sehr freudig begrüßen, denn wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, wurde in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von Wählern der Mariengemeinde einstimmig der Beschluß gefaßt, bei der am 13. d. stattfindenden Ersatzwahl für Pastor Weingart dem Pastor Dr. Pfannkuche die Stimmen zu geben. Damit erscheint die Wahl Pfannkuches gesichert, und es würde ein Mann der Nachfolger Weingarts werden, der mit dem hannoverschen Landesconsistorium schon wiederholt in Conflict gerathen ist. Pfannkuche wurde deshalb von Herrenhausen nach Groß-Bülten bei Peine strafversetzt, nachdem eine fromme Gemeinde in der Nähe von Osnabrück es abgelehnt hatte, einen „Oppositionsmenschen" wie Pfannkuche entgegenzunehmen.

* **[Invaliden- und Alters-Renten.]** Nach der im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Versicherungs-Anstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1900 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 541 876. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen wegfallen 176 353, so daß am 1. Juli 1900 liefen 365 523 gegen 343 341 am 1. April 1900. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 366 786. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 175 160, so daß am 1. Juli 1900 liefen 191 626 (gegen 194 869 am 1. April 1900).

Magdeburg, 4. Aug. Der Provinzialverband des vaterländischen Frauenvereins der Provinz Sachsen hat als erste Ratenzahlung für die Chinatruppen 14 500 Mk. gespendet.

Kassel, 6. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich sind heute früh nach Bielefeld abgereist.

Kassel, 5. Aug. Prinz Heinrich traf heute früh um 7 Uhr hier ein, begab sich zum Schlosse Wilhelmshöhe und trat um 11 Uhr die Weiterreise an.

* **Wilhelmshöhe, 5. Aug.** Der Kaiser ist gestern Abend $8\frac{3}{4}$ Uhr hier eingetroffen und von der Kaiserin, den Prinzen und der Prinzessin auf dem Bahnhof empfangen worden. Auf der Fahrt von Coburg nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs, Staatsministers Grafen Bülow entgegen, welcher sich in Eisenach verabschiedete, um von dort nach Berlin zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Gestern Abend kurz vor dem Essen erhielt der Schah das gewünschte Lichtbild des Mordgesellen. Er betrachtete es lange und sagte: „Unbegreiflich! Mich tödten? Warum? Ich bin ein Reisender und habe mit der Politik dieser Länder nichts zu schaffen. Der Mensch ist verrückt. Wahnsinn scheint hier im Westen sehr häufig zu sein." Später äußerte er: „Der Polizeidienst ist nicht leicht. In Contrexeville ist es möglich, die kleine Bevölkerung zu überwachen, aber wie will man in diesem Menschenmeer das Auge auf alle und alles haben?!"

Paris, 5. Aug. Ungefähr 4000 **Droschkenkutscher** sind heute in den **Ausstand** getreten.

Paris, 6. Aug. Dem „Echo de Paris" zufolge wurde gestern der **Anarchist Vallette** in Abbeville **verhaftet**. Die in seiner Wohnung beschlagnahmten Briefschaften legen dar, daß Vallette **mehrere Attentate mit Salson** und anderen Anarchisten **geplant** hatte. Vallette wurde nach Paris geschafft.

Italien.

Rom, 6. Aug. Der **Redacteur** des anarchistischen „**Avanti**" ist **verhaftet** worden.

Rumänien.

Bukarest, 5. Aug. In der vergangenen Nacht wurde der Professor am Lyceum **Michaileano** durch einen Revolverschuß **getödtet**. Der Mörder, ein 18jähriger Bulgare Namens Stojan Dimitroff, wurde verhaftet und gestand ein, das Verbrechen aus politischen Gründen begangen zu haben. Er sei vor einigen Tagen in Ueskük eingetroffen, um Michaileano zu ermorden, der aus Macedonien stammt und ein Blatt herausgab, welches die bulgarische irridentistische Bewegung bekämpft.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. August.

Wetteraussichten für Dienstag, 7. Aug., und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Vielfach heiter, wärmer, trocken.**

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Gestern Mittag meldete ein Telegramm der Seewarte, daß die

Gefahr stürmischer rechtsdrehender westlicher Winde noch fortbestehe; aber schon gegen Abend stillten dieselben allmählich ab. Heute Vormittag hat das Sturmwarnungssignal denn auch eingezogen werden können, da nach einem weiteren Telegramme der Seewarte die Gefahr vorüber ist.

* [Danziger Dominik.] Ehrwürdig an Jahren, deren er erheblich über ein halbes Tausend aufzuweisen hat, an Bedeutung einst weltberühmt als Danziger Messe, ist unser Dominik mehr und mehr in die Lebenssphäre der Jahrmärkte gedrängt worden, und theilt deren wechselndes Geschick. In den letzten Jahren ist er auf seinem alten historischen Boden ein förmlicher Wandermarkt geworden, da die modernen Verkehrsmittel ihm die alte Stätten entzogen haben. Vor einigen Jahrzehnten vom Langenmarkt, der Langgasse, dem Winterplatz etc., vor einigen Jahren dann auch vom Kohlen- und Holzmarkte nach der Altstadt und der unteren Breitgasse verdrängt, hat er jetzt mit Allem, was verkäuflich ist, nach der Niederstadt übersiedeln müssen, um sich dort dauernd heimisch zu machen. Und er hatte dort das Glück, gleich mit seinem Haupttage, dem „Dominiks-Sonntag", zu beginnen und ihn — was selten vorkommt — regenlos verbringen zu können. Ein reges Leben herrschte denn gestern vom frühen Morgen an vor dem Hohenthor, wo noch die Schaubuden ihren Stand behalten haben, aber auch in der Weiden-, Strand-, Schilf-, Hirschgasse, auf Langgarten und auf Mattenbuden. In diesen Straßen der Niederstadt waren unzählige Verkaufsbuden mit allerlei nützlichen Verkaufsartikeln und Luxusgegenständen aufgestellt. In der Schilfgasse hatte man die Rummelsburger Wollhändler mit ihrer dauerhaften Waare, in der Hirschgasse die Schuhmacher aus Marienburg, Elbing, Tilsit u. s. w., in der Weiden- und Strandgasse die Verkaufsbuden mit allerlei Artikeln, auf Langgarten die Böttcher-, Korb-, Holz-, Emaille-Waaren und auf Mattenbuden, wie in früheren Jahren die Porzellan-, Fayence-Waaren etc. placirt. Während in diesen Straßen die Kauflust sehr rege war und man mehr die praktische Hausfrau und den fürsorglichen Hausherrn sah, hatte sich vor dem hohen Thore mehr die Jugend und das ländliche Publikum versammelt, um die vielen gebotenen Lustbarkeiten mitzumachen. Fast unzählige Caroussels, Luftschaukeln, Dampf-, Berg- und Thalbahnen waren da vorhanden, die bis zum späten Abend fortdauernd besetzt waren. Aber auch die vielen Schaubuden durften sich gestern über mangelnden Besuch nicht beklagen. Besondere Anziehungskraft übten der große Malfertein'sche Raubthier-Circus, Eppermanns Moskauer Museum, Gandrassys Hunde- und Affen-Theater u. s. w. aus und recht fleißig wurden auch die vielen Panoramen besucht, die fast sämmtliche Ereignisse der Neuzeit veranschaulichen.

Im Stadtgebiet wurde der übliche Pferdemarkt abgehalten, der in diesem Jahre so stark besucht war, daß Viele ihr Pferdematerial auf dem Platze nicht mehr unterbringen konnten.

* [Sonntagsverkehr.] Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **19 582** Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 7860, Langfuhr 3210, Oliva 1492, Zoppot 3603, Neuschottland 527, Brösen 1170, Neufahrwasser 1764. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 10 481, Langfuhr-Oliva 8971, Oliva-Zoppot 7315, Danzig-Neufahrwasser 6145, Langfuhr-Danzig 10 674, Oliva-Langfuhr 9528, Zoppot-Oliva 7066, Neufahrwasser-Danzig 5814.

* [Ersatzmannschaften für China.] Das Bezirks-Kommando in Danzig erläßt folgende Aufforderung:

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Landwehrbezirks Danzig, welche zur Verwendung als **Ersatz** für das ostasiatische **Expeditionskorps** in China bereit sind, mögen sich umgehend bei ihrem Bezirksfeldwebel melden. Die Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit erfolgt hier. Es ist in Aussicht genommen, daß diese Leute Kapitulationshandgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

* [Der neue Winterfahrplan] für den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Danzig, dessen erster Entwurf soeben erschienen ist, weist wieder nur geringe Abweichungen von dem bisher geltenden Fahrplan auf. Auf der hinterpommerschen Strecke Danzig-Stettin ist die Fahrgeschwindigkeit des Nachmittags 319 hier eintreffenden Personenzuges von Stolp ab etwas erhöht, so daß der Zug 3.14 in Danzig eintrifft. Der bisher Nachmittags 1 Uhr von Danzig Hauptbahnhof abgehende Personenzug 544 geht vom 1. Oktober ab erst 1.50 ab. Von Zoppot geht der Zug 2.05, von Neustadt 2.54, Lauenburg 3.39 ab. Im Vorortverkehr sollen vom 1. Oktober ab folgende Fahrpläne eingeführt werden:

Von Danzig nach Zoppot: 5.35, 6.05, 6.35, 7.05, 7.35, 8.05, 8.35, 9.35, 10.35, 11.35, 12.15, 12.35 Vormittags, 1.10, 1.25, 1.35, 2.05, 2.35, 3.05, 3.35, 4.05, 4.35, 5.05, 5.45, 6.05, 6.35, 7.05, 7.35, 8.35, 9.05, 11.05, 12.15 Nachmittags.

Von Zoppot nach Danzig: 5.05, 6.05, 7.05, 7.15, 7.35, 8.05, 8.35, 9.05, 10.05, 12.05 Vormittags, 1.05, 1.25, 2.05, 2.35, 3.05, 3.35, 4.05, 4.35, 5.05, 5.35, 6.05, 6.35, 7.05, 7.35, 8.05, 9.05, 10.05, 11.35 Nachm.

Von Danzig nach Neufahrwasser: 5.37, 6.37, 7.37, 8.37, 9.37, 10.37, 11.37, 12.37 Vormittags, 1.37, 2.37, 3.37, 4.37, 5.37, 6.37, 7.37, 8.37, 9.37, 10.37, 12.37 Nachmittags.

Von Neufahrwasser nach Danzig: 6.14, 7.14, 8.14, 9.14, 10.14, 11.14, 12.14 Vormittags, 1.14, 2.14, 3.14, 4.14, 5.14, 6.14, 7.14, 8.14, 9.14, 10.14, 11.14, 12.37 Nachmittags.

* [Schießübung.] Am 7. d. Mts. rückt das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 von Neufahrwasser aus und wird mit Sonderzug nach Gruppe befördert, wo das Bataillon auf dem dortigen Schießplatz am 8., 9. und 10. Gefechtsschießen abhalten wird. Der Stab und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 treffen am 10. ebenfalls mittels Eisenbahn von Thorn in Gruppe ein, worauf daselbst Regiments-Exerciren bis zum 18. d. Mts. stattfindet.

* [Ueber die veränderte Zusammensetzung der Herbst-Uebungsflotte] bestimmt eine soeben veröffentlichte kais. Ordre vom 27. Juli:

Die Uebungsflotte ist zusammenzusetzen aus der 1. Division des I. Geschwaders mit der I. Torpedobootsflottille, dem II. Geschwader mit der II. Torpedobootsflottille, aus den kleinen Kreuzern „Greif", „Blitz" und „Jagd", dem Specialschiff „Pelikan", dem Schulschiff „Grille" und einem Torpedoboot als Ordonnanzboot des Flottenflaggschiffs. Hierzu treten zu den vom Staatssecretär des Reichs-Marineamts zu bestimmenden Zeitpunkten der Fischereikreuzer „Pfeil", sowie etwa zu Probefahrten in Dienst befindliche Schiffe, soweit dies der Fischereischutz bezw. der Fortgang der Probefahrten zuläßt. Während der Dauer des am 12., 13. und 14. September d. J. stattfindenden **strategischen Manövers** treten zur Uebungsflotte außerdem noch die Schulschiffe „Mars", „Carola", das Hafenschiff „Friedrich Karl" und die Panzerkanonenboots-Division (Danzig).

* [Der neue russische Kreuzer „Nowik",] welcher am Mittwoch künftiger Woche seine feierliche Taufe empfangen und dann durch Stapellauf seinen Bauplatz auf der Schichau'schen Werft hierselbst verlassen soll, gehört zu den mit Panzerschutz versehenen neuen Kreuzerschiffen. Er hat ein Deplacement von 3000 Tonnen, ist mithin 340 Tonnen größer als der neulich hier auf der kais. Werft zu Wasser gelassene deutsche Kreuzer „Thetis". Die „Nowik" ist 106 Meter lang, 12,2 Meter breit, bei 5 Meter mittlerem Tiefgang. Das Schiff ist mit Panzerdeck und Korkgürtel versehen. Das auf 300 Tonnen bemessene Kohlenfassungsvermögen sichert dem Kreuzer einen Actionsradius von 5000 Seemeilen. Mit zwei Schrauben soll das Schiff die kolossale Fahrgeschwindigkeit von 25 Knoten bei 18 000 Pferdekräften der Maschinen erreichen. Die Bewaffnung wird bestehen aus sechs 12 Zentim.- und sechs 4,7 Zentim.-Schnellladekanonen, sowie sechs Torpedolancirrohren. — Ueber die Tauffeierlichkeit selbst sind nähere Bestimmungen auch bis jetzt noch nicht getroffen worden. Zur Theilnahme an derselben werden aber nicht nur die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin, sondern auch die Consuln Rußlands an den wichtigeren Plätzen unseres Ostens — Danzig, Thorn, Königsberg etc. — Theil nehmen.

* [Hochseetorpedoboote.] Die Probefahrten mit „S 94" von Pillau aus sind befriedigend erledigt und das Fahrzeug wird in dieser Woche über Kiel nach Wilhelmshaven gebracht, um der D-Division der zweiten Torpedobootsflottille beizutreten. Das Schwesterschiff „S 93" ist dieser Tage in die Division eingestellt.

* [Erweiterung des Sprechverkehrs.] In Wongrowitz und Elsenau sind Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer sind u. a. zum Sprechverkehr mit Kulm, Culmsee, Danzig, Elbing, Dirschau, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Pr. Stargard, Schwetz (Weichsel), Strasburg, Thorn, Zoppot, Tiegenhof, Neuteich, Gollub, Schönsee zugelassen worden.

** [Der Danziger Armen-Unterstützungs-Verein] zur Verhütung der Bettelei bewilligte in seiner vorgestrigen Comitésitzung zur Austheilung für den Monat August: 5490 Brode (à 2 Pfd.), 4710 Portionen Mehl (à 1 Pfd.), 484 Portionen Kaffee und Cichorien (à je $1/4$ Pfund) und 240 Liter Milch. Außerdem wurden bewilligt: 1 Kleiderrock, 2 Paar Pantoffeln, 1 Knabenanzug, 2 Strohsäcke, 3 Bettlaken und 1 Bettbezug.

* [Zum Gemeinde-Wahlrecht.] Im Geltungsbereich der Städteordnung vom 30. Mai 1853 kann durch statutarische Anordnungen die Bestimmung, daß das Gemeindewahlrecht an den Census von 4 Mk. geknüpft ist (§ 77 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes), nicht geändert werden. In einer Gemeinde waren für 1898/99 mehrere Einwohner zu einem fingirten Einkommensteuersatz von 4 Mk. jährlich veranlagt. Sie wurden trotzdem nicht in die Wählerliste für die Gemeindewahlen aufgenommen, weil dort 1879 ein Statut erlassen war, das den Erwerb des Bürgerrechts unter anderem davon abhängig machte, daß der Einwohner mindestens zur vierten Stufe der Klassensteuer (12 Mk.) veranlagt ist. Die Gemeindebehörde war deshalb der Ansicht, daß der Census gegenwärtig (nach § 77 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891) 6 Mk. betrage und wies den Antrag auf Aufnahme in die Wählerliste ab. Der hiergegen erhobenen Klage ist endgiltig stattgegeben. Im Gebiet der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ist der Wahlcensus gesetzlich festgelegt. Der § 5 dieses Gesetzes knüpfte die Ausübung des Wahlrechtes an die Entrichtung einer Klassensteuer zum festen Jahresbetrage von mindestens 4 Thalern = 12 Mk. und dieser Satz ist durch § 9b des Gesetzes vom 25. Mai 1873 auf 2 Thaler = 6 Mk. Klassensteuer, sowie weiterhin durch § 77 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 auf 4 Mk. Einkommensteuer herabgesetzt. Für eine Abänderung des gesetzlichen Census durch Statut hat die Städteordnung vom 30. Mai 1853 keinen Raum gelassen. Eine desfallsige Bestimmung im Statut ist daher ungesetzlich.

* [Meldungen bei Grundstücksauflassungen.] Eine dem Publikum noch wenig bekannte und daher vielfach unbeachtet gelassene Bestimmung ist die des § 7 der Polizeiverordnung vom 9. Juli 1892, wonach alle Veränderungen in der Person des Eigenthümers eines im hiesigen Stadtkreise, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, belegenen Grundstücks am Tage der gerichtlichen Auflassung, durch welche das Eigenthum an den Käufer übergeht, bei dem zuständigen Polizei-Revier-Bureau, d. i. demjenigen, in dessen Bezirk das betreffende Grundstück liegt, schriftlich anzumelden sind. Zur Erstattung der Anmeldung ist in erster Linie der neue Eigenthümer bezw. Käufer, aber auch der bisherige Eigenthümer bezw. Verkäufer verpflichtet.

* [Viehsperre aufgehoben.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Kreise **Marienburg** erloschen ist, sind die Beschränkungen im Handel mit Vieh im Umherziehen von der hiesigen Regierung aufgehoben worden.

* [Ordination.] Morgen, Vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marien-Kirche hierselbst durch den Herrn General-Superintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination des Pfarramts-Candidaten **Hoffmann** zum evangelischen Pfarramte statt.

△ [Verband der deutschen Buchdrucker.] Die von dem hiesigen Ortsverein des genannten Verbandes am gestrigen Sonntage im Gewerbehause veranstaltete Drucksachen-Ausstellung hatte sich eines überaus großen Besuches zu erfreuen. Die zur Ansicht gelangten künstlerisch ausgeführten Druckarbeiten, die sich fast alle auf die diesjährige Gutenberg-Jubiläumsfeier bezogen, boten aber auch eine Fülle des Interessanten und Sehenswerthen nicht nur für den Fachmann, sondern auch für jeden Laien. Aus 76 Städten waren die geschmackvollsten Sachen eingelaufen, auch das Ausland, wie Böhmen, Oesterreich, die Schweiz etc. hatten sich betheiligt. Namentlich die Städte München, Stuttgart, Hamburg und einige andere zeichneten sich besonders aus. Von hiesigen Druckfirmen fanden namentlich die streng modern und peinlich sauber ausgeführten Arbeiten der Officin von A. W. Kafemann, sowie der Wedel'schen Hofbuchdruckerei allseitige Anerkennung. Auf einem langen Mitteltische hatten alte Danziger Druckwerke Platz gefunden, die förmlich umlagert waren, solch Interesse erweckten sie. Unser Stadt-Archivar, Herr Dr. **Günther**, hatte der Bibliothek seine kostbarsten Schätze entnommen und sie in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Fanden wir doch da u. a. den ältesten Danziger Druck überhaupt, von einem „fahrenden" Buchdrucker Conrad **Baumgarten** 1495 gedruckt, das wohlerhaltene Fragment eines Ablaßbriefes aus dem Jahre 1513, mannigfache Ordnungen und Verordnungen eines hohen Raths der Stadt Danzig, alte Schulbücher und Bibeln früherer Jahrhunderte, sowie ein großes Album Alt-Danziger Ansichten aus dem 16. Jahrhundert etc. etc. — In Folge des großen Interesses, das die gestrige Ausstellung gefunden, wird der Verband am nächsten Sonntag aus Anlaß seines Sommerfestes im Café Stöckmann-Jäschkenthal dem größeren Publikum noch einmal dieselben Sachen vor Augen führen.

* [Ruder-Verein.] Am Sonnabend hatte der Danziger Ruder-Verein ein **Sommernachtsfest** in **Brösen** veranstaltet, das vom Wetter begünstigt war und sich daher auch einer großen Betheiligung der Mitglieder und eingeladenen Gäste erfreute. Auf dem durch farbige Lampions erleuchteten und mit Schilfpflanzen festlich geschmückten Dampfer „Richard Damme" wurde bald nach 8 Uhr bei den Klängen einer Musikkapelle von der Anlegebrücke am Frauenthor abgefahren. Als man bei dem schmucken Bootshause des Vereins am Kielgraben vorbeikam, erstrahlte dessen zierliches Thürmchen abwechselnd in grünem und rothem bengalischen Lichte. An der Westerplatte wurde Halt gemacht, um noch einige Gäste aufzunehmen, und als man auf der See, die fast spiegelglatt war, um die Westmole bog, leuchtete die prächtig illuminirte Strandhalle in Brösen einladend entgegen. Bei bengalischer Beleuchtung ging die Ausschiffung der vielen Gäste schnell und sicher von statten. Viele Theilnehmer des Festes hatten sich bereits vorher auf dem Seestege eingefunden, um die mit dem „Richard Damme" eintreffenden zu begrüßen, worauf es nach der Strandhalle ging. Jung und Alt, Groß und Klein erhielt hier eine Fackel oder einen Lampion und in einer schier endlosen Fackelpolonaise gings dann durch den alten Kurgarten und einem Theil des Wäldchens auf den Steg, von wo man aus ein am Strande von Herrn **Loth** abgebranntes Feuerwerk beobachtete. Wiederum in der Strandhalle angelangt, begab man sich zu einer gemeinsamen Festtafel, bei welcher der Vergnügungsordner Herr **Kranitzki** mit herzlichen Worten die Erschienenen begrüßte. Rundgesänge während der Tafel trugen viel zur Unterhaltung bei und nach Beendigung des Mahles begann der Tanz, der ein hübsches Bild bot, zumal ein großer Damenflor vorhanden war und die jungen Ruderer in ihren kleidsamen Kostümen sich nicht zum Tanzen nöthigen ließen. Nach 1 Uhr Morgens fuhren dann einige in Zoppot wohnende Theilnehmer mit dem „Richard Damme" dorthin, während das Gros der Gesellschaft erst nach 2 Uhr die Rückfahrt antrat und beim Frühroth wohlbehalten wieder in Danzig anlangte.

A. [Der Danziger Wohnungsmiether-Verein] hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, dem Verein „Reichswohnungsgesetz" in Frankfurt a. M. beizutreten. Der Verein „Reichswohnungsgesetz", welchem hervorragende Praktiker und Gelehrte angehören, erstrebt ein Reichswohnungsgesetz, welches der Bedeutung der Wohnungsfrage entspricht. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Mitglieder durch ein Inserat in der „Danziger Zeitung" aufzufordern, sich recht zahlreich an dem **Fackelzuge für den Herrn Oberpräsidenten** zu betheiligen.

* [Personalien bei der Post.] Angenommen ist als Postgehilfin Frl. **Piehl** in Danzig. Versetzt sind: die Postpraktikanten **Gutknecht** von Danzig nach Zoppot, **Hennenberger** von Schwetz nach Neuenburg, **Trulwig** von Bischofsburg nach Braunsberg, die Postassistenten **Baehr** von Danzig nach Thorn, **Onasch** von Neumark nach Bischofswerder, **Ziemens** von Bischofswerder nach Neumark, **Preuschoff** von Schidlitz nach Elbing, **Gabriel** von Quaschin nach Alt-Kischau.

-r. [Seeamt.] Heute Vormittag trat das hiesige Seeamt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wedekind zu einer Sitzung zusammen. Zur Verhandlung stand der Unfall auf See an, der am 28. Juli cr. dem Seedampfer „Lina" von der Gribel'schen Rhederei in Stettin nicht weit von Hela passirt ist. Wie wir berichtet haben, verlor „Lina" plötzlich die Schraube und wurde dadurch manövrirunfähig. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die „Lina" an demselben Tage, als der Unfall passirte, den Hafen Neufahrwasser mit Stückgütern und fünf Passagieren an Bord verlassen hatte. Die Führung des Schiffes unterstand dem Capitän Kähler, die Besatzung bestand aus 13 Mann. Zwischen Hela und Heisternest verspürte die Mannschaft bei hellem klaren Wetter plötzlich einen heftigen Ruck. Eine Untersuchung ergab, daß die Schraube sich abgelöst hatte und verloren war. Am Tage darauf, dem 29. Juli, wurde die „Lina" durch den hiesigen Passagierdampfer „Phönix" in den Hafen zurückgeschleppt. Die verlorene Schraube war seit sieben Jahren in Betrieb, im Februar dieses Jahres war sie einer Revision unterzogen und vollständig intact befunden worden. Eine Nachmessung der Stelle, an der sich der Unfall ereignet hat, ergab 23 Meter Wassertiefe. Zu bemerken ist noch, daß der Dampfer „August" der „Lina" eine kurze Strecke vorausfuhr, die Mannschaft desselben aber auf die Signale der „Lina" nicht geachtet haben soll. Der Reichscommissar Herr Capitän zur See Rodenacker erklärte, daß er Anträge nicht zu stellen habe, da der Mannschaft nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme keine Schuld an dem Unfall beizumessen sei. Ferner führte der Reichscommissar aus, daß, falls die Mannschaft des Dampfers „August" die Signale der „Lina" wahrgenommen und sich nicht darnach gekehrt habe, dies zu tadeln sei. Das Urtheil des Seeamts ging dahin, daß der Unfall nicht aufgeklärt sei und die Führung und Besatzung des Schiffes keine Schuld treffe.

* [Prämiirung.] Auf der in Berlin am 31. Juli eröffneten Fachausstellung des deutschen Photographen-Vereins, welche unter dem Protectorat der Kaiserin steht und auch eine größere Zahl photographischer Liebhaber-Arbeiten der hohen Frau aufnimmt, erhielt Hr. Photograph Albert **Gottheil** in Danzig für künstlerisch ausgeführte Porträts und Landschaften den ersten Preis, die silberne Medaille.

s. [Der Kriegerverein Ohra] hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. **Hennig**, begrüßte die neuen Mitglieder. Das Sedansfest soll am Sonntag, den 2. September, in der „Ostbahn" durch Concert und Theateraufführungen begangen werden. Nachdem noch der Kamerad Schedler eine Episode aus der Schlacht von Weißenburg zum Vortrag gebracht hatte, wurde auf Antrag des letzteren für die Verwundeten der ostasiatischen Regimenter eine Sammlung veranstaltet.

* [Feuer.] Auf dem Grundstück Carthäuser Straße Nr. 36/37 in Schidlitz war gestern ein größeres Feuer entstanden, das leicht noch weitere Dimensionen hätte annehmen können, wenn nicht unsere Feuerwehr rechtzeitig zu Hilfe gerufen und mit voller Thatkraft vorgegangen wäre. Etwa um $5\frac{1}{2}$ Uhr rückte dieselbe mit zwei Zügen an und bei ihrem Eintreffen stand bereits auf dem Hofe des Grundstücks Nr. 36 eine Wagenremise, ein Stall mit diversen Utensilien, ein Schuppen mit leicht brennbarem Inhalt, als Häcksel, Theer, Brennholz, Heu etc., und auf dem Grundstück Nr. 37 ein Holz- und Kohlenstall in hellen Flammen. Es wurde etwa zwei Stunden lang unausgesetzt Wasser gegeben, bis das Feuer vollständig gelöscht und die Nachbarhäuser vor der Feuersgefahr geschützt waren. Neben den erwähnten Gebäuden, die vollständig abbrannten, stand ein vierstöckiges großes Wohnhaus, auf dessen mit Pappe gedecktes Dach bereits die Flammen schlugen. Es gelang aber, dasselbe zu halten. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

§ [Ein böser Vater.] Eine schlimme Züchtigungsmethode soll der Arbeiter Richard T. in Schidlitz gegen eine Kinder angewandt haben. Seine beiden Mädchen von 6 bezw. 4 Jahren hatten ohne Erlaubniß das elterliche Haus verlassen. Im Aerger hierüber soll T., wie angegeben wird, das ältere Mädchen durch Schläge mit **einer Blechflasche auf den Kopf,** das 4jährige Kind durch — einen Messerstich verwundet haben. Die beiden Kinder wurden ins Stadtlazareth zum Verbinden gebracht, der Vater durch einen Schutzmann verhaftet. T. soll stark angetrunken gewesen sein und auch seine Ehefrau mit Todtschlag bedroht haben.

§ [Messer-Affaire.] In Ohra wurde gestern der Arbeiter Ferdinand Lellwitz angeblich von unbekannten Personen durch Messerstiche verletzt. Er mußte ärztliche Hilfe im chirurgischen Stadtlazareth nachsuchen.

-r. [Verhaftungen.] Der bereits seit längerer Zeit von der Polizei wegen Verübung mehrerer Diebstähle gesuchte Arbeiter Ferd. Lellwitz wurde gestern verhaftet. — Desgleichen der Schmied Gottfried Sch. und der Arbeiter Rudolf K., die sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht haben sollen.

⊙ [Menagerie.] Wohl kaum vorher hat Danzig eine derartig große Menagerie gesehen, wie die auf dem Wallterrain an der Promenade aufgebaute des Herrn Directors **Malfertein**, die derselbe mit Recht auch „Raubthier-Circus" nennt. Hundert verschiedene Raubthiere, außerdem noch zahllose Affen, Vögel etc. weist die überaus große Menagerie auf. Die Thiere sind alle in gutem Stande und sehr sauber gehalten; auch ist für gute Ventilation gesorgt, so daß der Aufenthalt in der Menagerie trotz des großen Bestandes kein unangenehmer ist. Die Dressur des Herrn Directors Malfertein, der mit zwei gefährlichen Eisbären „Max" und „Moritz" mit erstaunlicher Sicherheit manövrirt, ist geradezu verblüffend. Eine seltene Leistung ist ferner die der Dompteuse Madame **Rouma Wera**, die eine nubische Löwengruppe, drei Männchen und drei Weibchen, zusammen mit einem Königstiger und einer Ulmer Tiger-Dogge vorführt und schließlich einen Ringkampf mit einem Berberlöwen ausführt. Unaufhörlicher Beifall lohnte bei jeder Vorstellung den Productionen der kühnen Dompteuse. Außerdem präsentirte sich noch als vorzüglicher Dompteur Mr. **Jean**, der eine Panther- und Puma-Gruppe vorführte. Ferner ist dem Besucher noch Gelegenheit gegeben, in dem Raubthier-Circus die Gelehrsamkeit des Elephanten „Jenny" und des Seelöwen „Coco" zu bewundern. Auf andere Thiergruppen der Ausstellung kommen wir noch zurück.

[Polizeibericht für den 5. und 6. August 1900.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Person wegen Selbstmordversuchs, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Messerstechens, 5 Personen wegen Unfugs, 2 Corrigenden, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 weiß- und blaucarrirte Kinderjacke, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau in Langfuhr. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. Am 1. August cr. zugeflogen: eine Brieftaube, gez. Oliva D. S. 97. 289, abzuholen vom Kanonier Heinrich Haselbach, Hundegasse 122, 3 Tr., Bursche bei Herrn Leutnant v. Prittwitz. — Verloren: 1 rosa und weiß gestreifte Blouse, 1 goldenes Medaillon mit zwei Photographien, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* [Falscher Verdacht.] Der wegen Verdachts der **Brandstiftung** verhaftete Herr **Wenkelewski**, Besitzer des Rennstalls hierselbst, ist bald nach Abhaltung eines Lokaltermins am vergangenen Freitag **auf freien Fuß gesetzt** worden. Eine alte Frau soll zuerst ausgesagt haben, sie habe kurz vor dem Brande jemand aus der W.'schen Thüre nach dem Stall gehen und bald zurückkommen sehen. Bei dem erwähnten Termin stellte es sich aber heraus, daß dort mehrere Thüren verschiedener Wohnungen vorhanden sind und die Zeugin konnte nicht behaupten, daß der Betreffende gerade aus der W.'schen Thüre gekommen sei.

Putzig, 5. Aug. Im Saale des hiesigen Kreishauses findet am 22. d. M. ein **Kreistag** statt, auf welchem über folgende Angelegenheiten verhandelt werden soll: 1. Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen bei der hiesigen **Kreissparkasse** von $3\frac{1}{3}$ auf 4 Procent mit der Wirksamkeit vom 1. Juli d. J. ab. 2. Abänderung des Statuts der hiesigen Kreissparkasse. Der Kreisausschuß hat u. a. die Aenderung vorgeschlagen, daß an Stelle des Kreistages der Kreisausschuß ermächtigt wird, je nach Lage des Geldmarktes den Zinsfuß für Einlagen bis auf 5 Procent zu erhöhen und bis zu 3 Procent zu ermäßigen. Das gegenwärtige Statut bestimmt, daß der Reingewinn erst dann zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden darf, sobald der Reservefonds eine Höhe von 10 Procent der Passivmasse, d. h. der Einlagen und Zinsen, erreicht hat. Dieser Paragraph soll dahin abgeändert werden, daß schon bei einer Höhe von 5 Procent die Hälfte, bei 10 Procent der ganze Reingewinn Verwendung im öffentlichen Interesse finden darf. 3. Ersatzwahl eines **Provinzial-Landtagsabgeordneten** an Stelle des ausgeschiedenen Landraths Dr. Albrecht. 4. Beschlußfassung über die Bewilligung einer Kreisbeihilfe an die Stadt Putzig zu den Kosten der **Hafen-Instandsetzung**. Der Kreisausschuß ist willens, eine Beihilfe von 1500 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß die erforderlichen Bauten nach dem Entwurfe des Hafenbauinspectors ausgeführt werden und die städtischen Behörden sich verpflichten, die Hafengelder als besonderen Fonds, aus welchem lediglich die Kosten der Unterhaltung des Hafens, sowie Zinsen und Amortisationsraten für etwaige, in Zukunft zu diesem Zwecke aufzunehmende Darlehen bestritten werden, zu verwalten und dem Kreisausschuß alljährlich eine Abschrift der Abrechnung dieses Fonds zu übermitteln.

Stolp, 4. Aug. Gegen das Urtheil des Bütower Schöffengerichts, das den Zimmermann Staffast wegen der **Gewaltthätigkeiten** gegen dortige jüdische Einwohner zu 10 Monat Gefängniß verurtheilte, hatte der Verurtheilte Berufung eingelegt. Die Strafkammer verwarf die Berufung, behielt den Staffast auch in Haft.

rs. **Konitz**, 5. Aug. Der inhaftirte Händler **Israelski** ist jetzt im Gefängniß photographirt worden. Den Behörden wird eine große Arbeit aufgebürdet durch die noch immer in großer Menge einlaufenden **Denunciationen**, die meist nur Angaben enthalten, deren Haltlosigkeit schon längst festgestellt worden. — Die Ansammlung größerer **Truppenkörper** in der **Umgegend** von Konitz zum Zweck der **Regiments-Exercitien**, vielleicht auch der **Brigade-Uebungen**, widerlegt alle Gerüchte, nach denen das hiesige Bataillon zu diesen Uebungen fortgenommen werden sollte. Wahrscheinlich ist aber, daß nach Beendigung der Uebungen das hier einquartirte Bataillon durch ein anderes, vielleicht auch durch ein kleineres Commando ersetzt wird. Eine gänzliche Fortnahme des Militärs steht vorläufig nicht in Aussicht.

Der vor einigen Tagen aus Konitz nach Berlin zurückgekehrte Criminalcommissar Klatt ist zum etatsmäßigen Criminalinspector mit dem Range eines Polizeirathes befördert worden.

Königsberg, 6. Aug. (Tel.) Bei dem gestrigen Rennen zu Carolinenhof bei Königsberg stürzte **Leutnant Gamp-Allenstein** und erlitt einen schweren Schädelbruch.

* [Ostpreußischer Distanzritt.] Die große Hitze hat auf den Dauerritt der Offiziere des 1. Armeecorps um den Ehrenpreis des Kaisers sehr ungünstig eingewirkt. Der zurückzulegende Weg war 120 Kilometer lang. Verschiedene Pferde haben aber nicht das Ziel erreicht und fünf Pferde sind sogar unterwegs eingegangen.

Vermischtes.

* [Eine tolle Wette.] Zwei Faßroller, F. Enzmann, Kaufmann, und J. Trebische, Restaurateur, sind neulich mit einem mächtigen Faß zu Zabern i. Elsaß angekommen. Die Herren sind aus Wien und sind die Wette eingegangen, ein Faß von 256 Kilo Schwer- und 700 Liter Rauminhalt in fünfzig Tagen von Wien nach Paris in die Weltausstellung zu rollen. Ihnen ist von der Gegenpartei in der Person des Herrn Bernfeld ein Controleur beigegeben, der die beiden zu Fuß begleitet und in den größeren Ortschaften den Durchgang beglaubigen läßt. Wien (Hütteldorfer Brauhaus) haben sie am 14. Juni verlassen und sind am 30. Juli in Straßburg angelangt. Von Zabern geht ihr Weg über den Vogesenpaß, die sogen. Zaberner Steige, nach Saarburg. Täglich legen sie durchschnittlich 30—40 Kilom. zurück und gedenken mit Leichtigkeit zur festgesetzten Frist am Ziele wohlgemuth anzulangen.

* [Vatermord.] Bei Gelegenheit eines Wortwechsels hat in Düren (Rheinland) ein 18jähriger junger Mann seinem Vater den Hals abgeschnitten und dann sich selbst getödtet.

Reichenbach i. V., 4. Aug. Der hochangesehene Großindustrielle Julius Krauß, Inhaber der weltbekannten Stark'schen Streichgarnspinnerei, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in seiner eigenen Fabrik verhaftet.

Paris, 5. Aug. (Tel.) In der Compagnie Camille, Droschkengeschäft, in welcher seit zwei Tagen die Kutscher sich im Ausstand befinden, brach gestern um Mitternacht ein heftiges Feuer aus, das sich über das ganze Anwesen verbreitete. Die Pferde der Gesellschaft entkamen aus den Ställen und jagten wie toll durch die Straßen. Zwei Personen wurden verletzt. Nach mehr als einer Stunde war das Feuer bewältigt.

Das billigste Blatt

in Danzig ist der „Danziger Courier". Er kostet monatlich nur 20 Pfennig bei Abholung von der Expedition, Ketterhagergasse 4 und den Abholestellen. Für 30 Pfennig monatlich wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

Standesamt vom 6. August.

Geburten: Kaufmann Alexander Weishaupt, S. — Arbeiter Albert Fuhrmann, S. — Restaurateur Wilh. Schulz, S. — Tabakschneider Hermann Kopper, S. — Arbeiter August Petrowitz, S. — Hilfsheizer Wilhelm Zeller, S. — Telegraphen-Vorarbeiter August Schulz, S. — Bureaugehilfe Paul Krenz, T. — Maschinenführer Rudolf Riedel, S. — Arbeiter August Behrendt, S. — Arbeiter Josef Dirks, S. — Büchsenmacheranwärter Hermann Huse, S. — Schlossergeselle Paul Rostek, T. — Maschinenschlosser Edwin Drewa, S. — Arbeiter Paul Sänger, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Geprüfter Heizer Alfred Friedrich Wilhelm Jenski und Johanna Auguste Bertha Prohl, beide hier. — Arbeiter Gustav Otto Ferdinand Blum zu Bösendorf und Emma Amanda Schütz, geb. Tabert, hier. — Schuhmachergeselle Rudolf Hermann Otto und Barbara Rosalie Francisca Liedtke. — Sergeant der zweiten Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 Robert August Heinrich Schulz und Frieda Agnes Ella Frischmuth. Sämmtlich hier. — Assecuranzbeamter Hans Paul Arthur Radeiki hier und Leopoldine Emilie Charlotte Steinlechner zu Tilsit.

Todesfälle: S. des Maurergesellen Ernst Stielert, 4 M. — Arbeiter Herrmann Fischer, 41 J. 6 M. — S. des Schlossergesellen Karl Behrendt, 6 J. 4 M. — Frau Wilhelmine Ebersbach, geb. Lotze, 35 J. 4 M. — T. des Schlossergesellen Eduard Diesing, 4 M. — S. des Tapezirers Julius Gäpel, 9 M. — Schuhmacher Joseph Zindrowski, 35 J. 7 M. — T. des Arbeiters Karl Marschall, 7 M. — T. des Arbeiters Anton Netzel, 3 T. — T. des Seefahrers Edwin Rynkowski, 10 M. — S. des Arbeiters Joseph Treue, 13 T. — S. des Arbeiters Peter Jankowski, 11 M. — Ehemaliger Wagenschreiber Bernhard Dobrowolski, 47 J. 4 M. — T. des verstorbenen Viehhändlers Jakob Hallmann, 6 M. — S. des Arbeiters Johann Baldau, 5 M. — S. des Eisenbahnarbeiters Wilhelm Lemke, 3 W. — Rentiere Clara Göhrt, 50 J. — S. d. Arbeiters Ernst Thomas, 1 J. — Arbeiter August Schikowski, 64 J. 9 M. — Zimmergeselle Eduard Bahlinger, 51 J. — S. d. Tapezirers und Decorateurs Eugen Domansky, 1 J. 2 M. — S. d. Arbeiters Karl Brunkowski, 11 M. — T. d. Arbeiters Gustav Schmidt, 12 W. — T. d. Schornsteinfegergesellen Rudolf Brumm, 3 M. — T. d. Briefträgers Stanislaus Piontek, 6 W. — Unehelich 4 S., 1 T.

Danziger Börse vom 6. August.

Weizen geschäftslos.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 714, 732 und 741 Gr. 130 M, 708, 744, 753, 762 und 768 Gr. 129 M, polnischer zum Transit 756 Gr. 96 M, 768 Gr. 95 M, russ. zum Transit 714 Gr. 90 M, 714, 729 und 738 Gr. 90 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste und Hafer** ohne Handel. — **Raps** inländischer 244, 245, 246 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,15, 4,20, 4,25 M, extra grobe 4,30 M, feine 3,90, 3,95, 4,05, 4,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,32½, 4,35 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. August. Wind: S.

Angekommen: Nymphea (SD.), Munro, Fernandine, Phosphat. — Neva (SD.), Phillips, Liverpool, Güter.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Paetsch, London, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter. — Lydia Millington (SD.), Wels, London, Zucker.

Den 5. August.

Angekommen: Christine, Schumacher, Bremen, Coaks. — Hercules, Bogger, Héganés, Chamottesteine. — Geberhamn (SD.), Hitzwebel, Sunderland, Kohlen und Coaks.

Gesegelt: Blanche (SD.), Nilsson, Lysekil, leer. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter.

Den 6. August.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Baltic (SD.), Oesterberg, Carlskrona, Steine.

Ankommend: SD. „Zoppot".

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der unter Nr. 8 registrirten Actiengesellschaft in Firma „Zucker-Raffinerie Danzig" eingetragen, daß dem Kaufmann **Alfred Lorwein** zu Brösen für obige Firma dergestalt Procura ertheilt worden, daß er entweder zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Procuristen die Firma zu zeichnen befugt ist.

Danzig, den 31. Juli 1900. (10934

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 2. August 1898 zu Neufahrwasser verstorbenen Leutnants **Zickermann** wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters eine Gläubigerversammlung auf

den 11. August 1900, Vormittags 11 Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht hier, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen. (10933

Danzig, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gastwirths und Häkers **August Seewe** aus St. Albrecht 38 wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, eine Gläubigerversammlung auf

den 11. August 1900, Vormittags 10¾ Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht hier, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen. (10935

Danzig, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Fieberg** in Danzig, Jopengasse 36, wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, eine Gläubiger-Versammlung auf

den 11. August 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht hier, Pfefferstadt Zimmer 42, berufen. (10936

Danzig, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. 11.

Concurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 5. Juni 1900 zu Danzig verstorbenen Handlungsgehilfen **Harry Eichler** wird heute

am 2. August 1900, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Boggenpfuhl 11, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 2. September 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. September 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 2. September 1900 Anzeige zu machen. (10932

Königliches Amtsgericht, Abth. 11, zu Danzig.

Die Aktionäre der

Zuckerfabrik Neuteich

werden hierdurch zur

ordentlichen Generalversammlung

auf Donnerstag, den 23. August cr., Nachm. 4 Uhr,

in das Hotel zum Deutschen Hause, hierselbst,

eingeladen, wo folgende Gegenstände zur Beschlußfassung kommen sollen:

1. Beschluß über die im § 31 des Gesellschaftsstatuts vorgesehenen Gegenstände.
2. Wahl eines Direktionsmitgliedes an Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Gutsbesitzers G. Wadehn, Neuteichsdorf, und eines Aufsichtsrathsmitgliedes für Herrn Rentier G. Gomke, Marienburg.
3. Verkauf einer Parzelle Land.
4. Abänderung des Gesellschafts-Statuts in Uebereinstimmung mit dem Handels-Gesetzbuch für das Deutsche Reich von 1897.

Neuteich, 3. August 1900. (1088

Direktion der Zuckerfabrik Neuteich.

H. Penner. G. Wadehn. A. Gomke. O. Grunau.
Max Wilda.

Union Assecuranz-Societät,

1714 London — Berlin 1816,

empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen zu coulanten Bedingungen und billigsten Prämiensätzen.

Die Gesellschaft deckt z. Z.

auch das

Kriegsrisico in China

für Offiziere, Aerzte etc.

Anträge nimmt entgegen und ertheilt Auskunft

Die General-Agentur

E. Lenz,

Danzig, Langgarten 17. (11872

Bad Liebenstein, Thür.

Dr. Fülles' Kur- u. Wasserheilanstalt

Für Nervenkranke, Erholungsbedürftige etc. Geisteskranke ausgeschl. Gegr. 1855. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Ständig geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte etc. durch **Dr. Fülles.**

W. J. Hallauer,

Langgasse 36.

Heute u. folgende Tage

Grosser Inventur-Ausverkauf

in allen Artikeln meines umfangreichen Lagers.

Beste Gelegenheit zu

Dominiks-Einkäufen!




Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

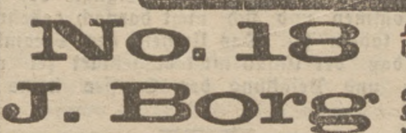
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan**, 1. Damm 8, **L. Lankoff**, 3. Damm 8, **B. Sprockhoff & Co.**, **A. Mohr**, Paradiesgasse 6a, **Clara Bernthal**, Goldschmiedegasse 17/18, Ecke Heil. Geistgasse, **J. Alexander**, 3. Damm 8.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Gesetzlich geschützt unter No. 36223 D. R.-P.-A.



No. 18 J. Borg

Anerkannt hochfeine, aromatische Cigarette, ist in vielen hiesigen und auswärtigen Geschäften erhältlich.

Da fortwährend neue Nachahmungen meiner seit Jahren eingeführten, beliebten **Special-Cigarette** in den Handel gebracht werden, mache ich das verehrte Cigaretten rauchende Publikum darauf aufmerksam, daß **meine** Cigarette den Stempel **No. 18 J. Borg** trägt, und **jeder Carton** mit einer **Abbildung der Cigarette** sowie der **Nummer** und **meinem Namen** versehen ist.

Man wolle Cigaretten Nr. 18 **ohne meinen Namen** zurückweisen. (10413

Cigaretten-Fabrik Stambul

Telephon Nr. 665. **J. Borg.** Telephon Nr. 665.



Baumkuchen

in allen Größen stets vorräthig.

Versand überall hin.

Paul Zimmermann,

Danzig. (6299
Fernsprecher 218.

Cognac-Praliné,

sowie andere Sorten feiner Confitüren sind wieder eingetroffen. (10760

Paul Zimmermann,
Portechaisengasse Nr. 5.
Fernsprecher 218.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar u. Werthgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

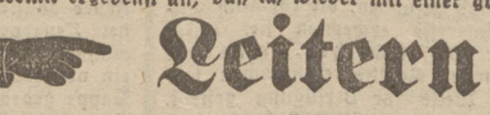
bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilt die General-Agentur **Ernst Chr. Mix** in Danzig, Hundegasse 31. (10089

Den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich wieder mit einer großen Partie



Leitern

in allen Größen, sowie

Tritt- und Malerleitern, Gartenstühlen,

hier angekommen bin und dieselben während der Dauer des Dominiks (10880

Mattenbudener Brücke,

früher Holzmarkt,

zu soliden Preisen feil biete. Um geneigtes Wohlwollen bittet

F. Schmidt, aus Groß Lichterfelde.

Frauenwohl.

Der Verein **Frauenwohl** veranstaltet auch in diesem Jahre

vom 2. bis 6. Dezember

eine

Weihnachtsmesse.

Die Anmeldungen der einzuliefernden Gegenstände nehmen entgegen: Frau Stadtrath **Schirmacher**, Zoppot, Charlottenstraße 4, und Fräulein **E. Solger**, Danzig, Jopengasse 65.

Durch diese Damen, sowie im Bureau des Vereins, Ziegengasse 5, 1 Tr., sind auch die Ausstellungsbedingungen zu beziehen.

Wegen Mangel an Raum im Ausstellungslokal können von Ausstellerinnen aus Westpreußen nicht über 20, von Ausstellerinnen außerhalb der Provinz Westpreußen nicht über 10 Gegenstände angenommen werden.



Ernte-Maschinen.

Fabrikat Adriance Platt & Co.

Grasmäher Adriance
Getreidemäher Adriance
Garbenbinder Adriance
} mit neuem Schneide-Apparat Construction 1900

sowie

Fabrikat W. Siedersleben & Co.

Grasmäher 4½' und 5'
Getreidemäher „Victor"
} deutsches Fabrikat, vielfach prämiirt.

Stahl-Heuwender mit 3- und 4zinkigen Gabeln,
Adler-Rechen mit 28, 32, 36, 40 Stahlzinken,
Schleifapparate mit Sandstein oder Schmirgelscheibe,
Saxonia-Schubrad-Drillmaschinen,
Breitsäe-, und Kleesäe-Maschinen,
Germania, Patent-Hackmaschinen,
Patent Jacobi'sche Pferdehacken,
Schloers Düngerstreu-Maschinen,
Orgin. Champion-Stahl-Cultivatoren,
Laacke'sche Wiesen-Eggen,
Rüben- und Kartoffel-Ausheber.

Ferner

Fabrikat Badenia A. G. Weinheim, Baden.

Locomobilen bis 300 P. S.,
Dampfdreschapparate modernster Bauart,
Fahrbare Strohelevatoren und Drahtseilbocke,
Anhängbare Stützen-Elevatoren

empfiehlt ab Lager (6526

Louis Badt, Koggenstr. 22-23.

Telephon 1278.

Königsberg i. Pr.

Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.

Emaillirte Petroleumkocher

mit Ia doppeltem Walzenbrenner, sowie dazu passende emaillirte

Kochgeschirre

empfiehlt zu billigsten Preisen (10783

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.